

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Hermespressstelle
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 42.

Montag, 20. Februar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter des Postamtes 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kennziffer für die Nummer des Ausgabetages bis Samstag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Ritterstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses Sonnabend, den 25. Februar 1893,

Nachmittags 3 Uhr

im Verhandlungssaale der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Vertliches und Sachisches.

Riesa, 20. Februar 1893.

Am 19. dieses Monats ist Bürgermeister Wagner in Magdeburg durch die Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain aus seinem Amte bis auf Weiteres entfernt worden, da er dringend verdächtigt ist aus dem bis Ende 1891 von ihm verwalteten Kranken- und Armenhausfonds, sowie aus der Kasse von ihm geführten Herbergskasse nicht unerhebliche Beträge veruntreut zu haben. Der Gehaltsvertrag der ersten Kasse ist nachträglich geändert worden und ist danach ein Schaden für das städtische Vermögen durch die Handlungsweise des Bürgermeisters nicht erwachsen. — Weiter weiteren Untersuchung der Sache wird sich die Königliche Staatsanwaltschaft zu befassen haben; die einstweilige Vertretung der städtischen Verwaltung hat Stadtrath Döring in Magdeburg übernommen.

Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetensitzung Dienstag, den 21. Februar, nachmittags 6 Uhr.
1. Nachbeschluss über Verkauf eines Streitens Areals an die Reichsmilitärverwaltung. 2. Beratung von Entwürfen der zwischen der Stadtgemeinde Riesa und der Königlichen Garnisonverwaltung, sowie dem Königlichen Provinzialamt daselbst abgeschlossenen Mietverträge. 3. Bechlagsaufstellung über Richtigstellung: a. der Servicessachenrechnung, b. der Auktionscassenrechnung, c. der Rechnung für die Gasse der gewerblichen Fortbildungsschule, d. der Standesamtssachenrechnung, e. der Feuerlöschcassenrechnung, f. der Stadtbibliothekscassenrechnung auf das Jahr 1891. 4. Personalien. 5. Geschäftliche Mitteilungen.

Ein 11jähriges Mädchen machte am Sonnabend Abend bei einem hiesigen Kaufmann verschiedene Einkäufe an Materialwaren und Zigaretten, die sie in einem mitgebrachten Korb unterbrachte. Als sie aus dem Laden trat, wurde sie von einem erwachsenen Mädchen angehalten und ersucht, einen Brief nach einer näher bezeichneten Stelle zu tragen und dort abzugeben, während sie (die Erwachsene) inzwischen den Korb halten wolle. Das Kind ließ sich bestimmen, über gab ihrer Auftraggeberin den gefüllten Korb, brachte den Brief nach dem bestimmten Orte, lehnte zurück und nahm ihren Korb wieder in Empfang. Aus Neugier jedoch, mit wen sie es denn eigentlich zu thun gehabt, versetzte die Kleine die Erwachsene, die alsbald in einem naheliegenden Hause verschwand. Das Kind brachte nunmehr den Korb mit den eingelaufenen Waren nach Hause, doch o Schreden, die Mutter entdeckte das Geben verhältnismäßig nicht unbedeutlicher Quantitäten an den Materialwaren, selbst einige Zigaretten waren verschwunden. Nachdem das Kind das Verbrechen erzählt, begab sich die Mutter mit dem Kinde auf die Suche und fand in dem von dem letzteren bezeichneten Hause, in welches die Diebin verschwunden war, diese mit dem Sortiment der in der Eile zusammengepackten Waren beschäftigt vor. Selbstverständlich wurden die Waren mit Belegung erzeigt, aber auch der Polizei sofort Anzeige von dem Vorfall erstattet, welche die sofortige Bekanntmachung der Diebin bewirkte. Dieselbe ist eine vor einzigen Tagen aus einem hiesigen Restaurant wegen Unsauberkeit entlassene Kellnerin, die sich seitdem stellen- und jedenfalls auch mittellos hier selbst unterhielt.

Am Sonnabend sprach hier im Saale des Gasthauses "Zum Kronprinz" auf Veranlassung des hiesigen Deutschfreisinnigen Vereins Herr Institutsdirector Schmidt aus Dresden über: "Liberalismus und Antisemitismus." Der etwa anderthalbjährige Vortrag bestand außer verschiedenen Zitaten aus dem jüdischen Talmud und einigen Aussprüchen bekannter und berühmter Männer, die zum Schluss angeführt wurden, in der Hauptsache darin, daß der Herr Redner das Programm der antisemitischen Volkspartei, wie solches nach den Beschlüssen des Erfurter Parteitages am 6. und 7. Juli 1890 festgestellt worden, von dem mancherlichen Standpunkte der deutschfreisinnigen Partei aus, die noch dem Zugeständniß ihrer Führer selbst dem Grundsatz des *laissez faire* und *laissez aller*, des Gleich-

gebliebenen huldigt, kritisierte. Selbstredend kam bei dieser Kritik die antisemitische Partei schlecht weg, während dem Judentum und dem Kapital überall die Freunde vertreten wurde. Dass der Herr Redner zu Ansage auf ein früheres Vorstandsmittel des hiesigen Reformvereins abzielt und diesen Zustand zu einem Ausfälle gegen die Beamten überhaupt verrechne, war jedenfalls kein glücklicher Griff. Ebenso mißbilligen wir die persönlichen Angriffe gegen den Reichstagsabgeordneten Zimmermann, der seiner Zeit in Riesa zwei Vorträge für die deutsche Reformpartei gehalten, da derselbe nicht anwendend war und daher nicht das Wort zur Widerlegung bez. Abwehr nehmen konnte. Wenig darf dürfen dem Herrn Redner die Kleinhändler und Kleingewerbetreibenden dafür wissen, daß er gegen den Handel, die Abzahlungszäsure, die Wanderverlage und Schwundelauswertkäuse, sowie das Reklameurwerken nichts einzuwenden hat, sondern hier das laufende Publikum selbst als die höchste entscheidende Instanz ansieht — Da von der Geschäftsführung eine Debatte gestattet worden war, so ergriff Herr Redakteur Diehl das Wort, um — in sehr vorrichtiger Weise — das sozialdemokratische Programm zu entwickeln und insbesondere darzuthun, daß alle wirtschaftlichen und gewerbsmäßigen Vereinigungen der Arbeiter, der Handwerker, der Kleinhändler und Kleinbauer gegen die erdrückende Gewalttherrschaft des Großkapitals heute nicht mehr anzukämpfen vermögen, und daß diesen kleinen Leuten nur zu helfen sei, wenn die gesamme Produktion auf den sozialistischen Staat der Zukunft übergeführt werde, in dem jeder das Recht zu arbeiten und zu essen haben werde. Das die antisemitische Partei von Herrn Diehl mit einigen Ehrentiteln bedacht wurde, die durchaus nicht in den Rahmen des parlamentarischen Taltes, mit dem sich die Sozialdemokraten immer brüsten, hinein passen und auf deren Wiederholung wir von Aufstandswege verzichten, sei nur nebenbei bemerkt, wie denn Herr Diehl auch das von dem ersten Redner citirte Wort eines österreichischen Abgeordneten, daß „der Antisemitismus der Socialismus der dummen Kerle“ sei, zum Ausgangspunkt seiner Ausführungen gemacht hatte. Die Meinung des Herrn Schmidt, daß die antisemitische Partei aus den nächsten Reichstagswahlen geschwächt hervorgehen werde, konnte der Herr Diehl nicht teilen, dagegen würden nach seiner Überzeugung die gedrückten kleinen Händler, Bauern und Handwerker, die jetzt noch Zuflucht zu den Antisemiten nehmen, mit der Zeit zu der „rechten Erkenntnis“ kommen und zuletzt Alle in das sozialdemokratische Lager übergehen. — Mit seiner Entgegnung auf die Ausführungen des Herrn Diehl hatte Herr Schmidt entschieden mehr Glück als mit seinem Vortrage und besonders vor ihm die Erklärung des Herrn Diehl, daß im sozialistischen Staat die faulen und arbeitscheuen Leute einfach in's Irrenhaus geschickt werden würden, willkommene Gelegenheit, den sozialistischen Zukunftstaat als den ärtesten Polizeistaat zu brandmarken, in dem von einer persönlichen Freiheit des Individuums schlechterdings keine Rede sein würde. „Was würde der Herr Diehl in seiner Zeitung schreiben“, rief Herr Schmidt aus, „wenn der gegenwärtige Staat ebenso verfahren und die arbeitscheuen Elemente der Gesellschaft in's Irrenhaus schicken würde!“ Leider versuchten die in großer Mehrzahl anwesenden Sozialdemokraten den Redner wiederholt zu unterbrechen und mundtot zu machen. — Als weitere Sprecher traten noch die Herren Hoffmann, Blaithes und Büdiger von hier auf. Letzterer ist in seiner Weisheit so weit vorgeschriften, daß er die antisemitische Partei als politisch unreif und erst die Elementarkenntnisse der Politik studirend bezeichnen konnte. — Allgemein, wir haben dies Urtheil vielfach gehört, machte die Versammlung ganz den Eindruck einer sozialdemokratischen Parteiversammlung; andere Parteien und nota bene selbst die deutschfreisinnige Partei waren sehr schwach vertreten. Im Eingange damit stimmten dann auch die Sozialdemokraten nach Schluss der Versammlung die Arbeiterschaftsliste an. — Der sozialdemokratische *Vorwärts* — also nicht wir — hat jüngst gesagt, daß die Freisinnigen von den Sozialdemo-

Die Tagesordnung hängt im Kammereizimmer der Kammer zur Einsichtnahme aus.
Großenhain, am 18. Februar 1893.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Wilcksi.

A. 44.

traten hin und wieder zur Berrichtung von Handlangerdiensten benutzt werden; nach dem Verlauf der Versammlung am Sonnabend kann man in der That nicht umhin anzuerken, daß das Blatt Recht hat.

Dem Vernehmen nach wird im Gasthof „Zum Stern“ hier selbst, welcher, wie wir bereits mittheilten, seit einiger Zeit seinen Betrieb eingestellt hat, in nächster Zeit vom Bruder des bisherigen Wirthes wieder ein Restaurant eröffnet werden; freilich in ganz anderer Weise, als bisher, da wie man hört, der Stadtrath als Polizeibehörde zur Verhinderung der Wiederkehr der bisherigen Missstände in dem gesuchten Lokal ziemlich schwere Bedingungen bei der Konzessionsertheilung gestellt hat. So ist vor allen Dingen das Halten von weiblichem Bedienungspersonal in der neuen Wirtschaft gänzlich verboten. Die Gäste werden also vermutlich anstatt, wie bisher, von mehreren hochanschaulichen Kellnerinnen, vom Wirth selbst oder von einem Kellner bedient werden.

Auszug aus der auf das Jahr 1892 abgelegten Rechnung der Sparkasse zu Riesa. Einnahme: 122 395 Mt. 94 Pf. barter Gassenbestand am Schluß des Jahres 1891, 1 220 226 Mt. 57 Pf. Einlagen in 11 554 Posten, 164 533 Mt. 02 Pf. am Jahresende 1892 capitalisierte Zinsen für Einlagen, 523 425 Mt. zurückgehaltene Capitalien, 249 971 Mt. 54 Pf. Zinsen, 79 393 Mt. 69 Pf. aufgenommen bez. bei der Sparcasse angelegte Capitalien, 357 Mt. für 1785 ausgesetzte Einlagebücher, 51 Mt. für ausgesetzte Hypothekenfunden, 156 Mt. 57 Pf. abgeschriebene Einlagen, 2656 Mt. 28 Pf. erstickte Kosten etc., 2 363 166 Mt. 61 Pf. Summa der Einnahme. Ausgabe: 1 233 737 Mt. 95 Pf. zurückgezahlte Einlagen in 6504 Posten, 156 Mt. 57 Pf. abgeschriebene Einlagen, 6592 251 Mt. 85 Pf. ausgeliehenen Capitalien, 189 345 Mt. 28 Pf. Zinsen, 20 000 Mt. zurückgezahlte Capitalien, 350 Mt. für Einlagebücher, 10 747 Mt. 85 Pf. Untosten, 3137 Mt. 51 Pf. Gerichtskosten etc., 56 696 Mt. 14 Pf. verfügbare Sparcassenreingewinn vom Jahre 1891, 2 212 423 Mt. 15 Pf. Summa der Ausgabe. Bilanz: Activa. 793 Mt. 70 Pf. Mobilien, 546 144 Mt. 10 Pf. Effecten, 11 620 Mt. Pfanddarlehen, 140 472 Mt. 85 Pf. Obligationsdarlehen, 5 571 868 Mt. 09 Pf. Hypothekendarlehen, 90 201 Mt. 85 Pf. Immobilien, 11 444 Mt. 90 Pf. Zinsenrechte, 150 743 Mt. 46 Pf. Gassenbestand, 323 Mt. 81 Pf. Einlagebücher, 1089 Mt. 98 Pf. auftretende Kosten, 6 524 702 Mt. 74 Pf. Summa der Aktiven. Passiva: 5 967 837 Mt. 20 Pf. Einlagen, 114 032 Mt. 57 Pf. aufgenommene bez. der Sparcasse angelegte Capitalien, 380 676 Mt. 89 Pf. Reservesfonds, 62 156 Mt. 08 Pf. Reingewinn, 6 524 702 Mt. 74 Pf. Summa der Passiven.

* Dresden. In einem der großen Schausäle des Möbel-Magazins *Meister der Tischler-Innung* zu Dresden, Maximilian-Allee (Ringstraße), ist gegenwärtig, aber nur auf ganz kurze Zeit, ein für die Weltausstellung in Chicago bestimmter großer eiserner Schrank ausgestellt, welcher als ein Meisterwerk der Tischlerei zu bezeichnen ist. Der Schrank wird nicht allein durch die künstlerische, sorgfältige Ausführung der einzelnen Theile, sondern auch durch seine imponante Größe. Interessant ist Gelegenheit geboten das schöne Stück nach Belieben zu besichtigen.

Dresden. Unser Striegis hat wieder ein Opfer gefordert, und zwar ist dies der allgemein bekannte und beliebte Schneidermeister und Bäcker des Restaurants zur Krämermühle, Herr Rosin. Derjenige war in der stoffkostenreichen Nacht vom 14. zum 15. d. M. auf dem Nachhauseweg begriffen und ist dabei, wahrscheinlich bei dem Verhöhnungswege, wo das Wasser hart an den noch mit Eis bedeckten Fußweg herantritt, ausgeglitten und in die gerade in dieser Nacht stark angezollene Striegis gestürzt. Die alte R. ist trotz eifrigster Nachforschungen noch nicht aufgefunden worden.

Radeberg, 18. Februar. Die Tochter eines Gutsbesitzers in Langebrück stürzte in die offene Öllingergrube des Gehöfts und kam, da Hilfe nicht zugegen war, darin um.

Döbeln. Auf der Tagesordnung der auf den 6. März c. einberufenen ordentlichen Generalversammlung der Döbelner Bank befindet sich außer den gewöhnlichen Gegenständen auch der Antrag auf Fusion des Vorstaus- und Disconto-Vereins in Döbeln mit der Döbelner Bank und im Falle der Genehmigung der weitere Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um 200 000 M.

Freiberg, 17. Februar. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an welchem vor einem Vierteljahrtausend (17. Februar 1843) der schwedische General Tortenon die Belagerung Freibergs infolge des Herannahens des kaiserlichen Heeres unter dem Fürsten Octavio Piccolomini aufhob, waren heute die alten Stadtkirchen, die sämtlichen städtischen Gebäude, auch einzelne Privatgebäude besiegelt, das Schwestern-Denkmal vor dem Peterschor und der Mauerrest, an welchem Lieutenant Schmohl die Bresche heldenmäßig verteidigte, reich geschmückt.

Freiberg, 18. Februar. Der in der hiesigen Bürgerschaft mehrfach lautgewordene Wunsch nach Errichtung einer Realschule hatte den Rath zu Freiberg veranlaßt, einen Versuch anzubahnen, durch welchen ergründet werden sollte, ob der vielfach gehörte Wunsch auf einem wirtschaftlichen Gedanken beruhe. Durch Errichtung einer lateinlosen Septa sollte die Errichtung einer sich an das städtische Realgymnasium anschließenden "Realschule" angebahnt werden, durch welche letztere der Rath eine höhere Frequenz und Rentabilität der trotz des staatlichen Zusatzes von 18 000 M. einen großen städtischen Zuschuß erfordernden Anstalt erhoffte. Die Stadtverordnetenversammlung teilte aber diese Meinung nicht; sie hat in ihrer gestrigen Sitzung die für den erwähnten Versuch zunächst geforderten 1000 M. abgelehnt.

Chemnitz, 18. Februar. Um sich gemeinschaftlich in Italien anzufinden, hatten sich am Donnerstag, fünf fröhliche Knaben von hier auf die Reise gemacht, die jedoch in Gelenau durch den dortigen Gendarmen unterbrochen wurde, welcher vier derselben, nachdem sie erklärt hatten, den nötigen Unterhalt durch Verabredung von Diebstählen erwerben zu wollen, festnahm. Heute, Sonnabend wurden dieselben von ihren Eltern abgeholt. Der fünfte Knabe war auf der Mitte des Weges umgekehrt und hatte den Heimweg schon vorher angetreten.

Schneberg, 17. Februar. Unsere Stadt wird im Gewerbezialgebäude, im ehemaligen Zeichensaal der Realschule, ein Alterthumsmuseum errichten! Die Stadt ist bereits im Besitz von historisch wertvollen Gegenständen.

Glauchau, 16. Februar. Die Biersteuer, deren Einführung von dem Rath für die Stadt Glauchau in Aussicht genommen war, ist von dem Stadtverordnetenkollegium einstimmig abgelehnt worden. — Die Vorlage, sich um eine Garnison zu bewerben, wurde genehmigt.

Leipzig, 17. Februar. Die beiden Strolche, welche am 19. Oktober v. J. hier den Geldbriefträger Knöfel zu berauben suchten, wurden am Sonnabend von hiesigen Schwurgericht verurtheilt. Es erhielt der 23 Jahre alte Fieger 12 Jahre und der 19 Jahre alte Lösel 7 Jahre Zuchthaus. Außerdem wurden Beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre abgesprochen und auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

Leipzig. Daß sich die Universitätsbehörden in Leipzig um das Thun und Vassen der Studirenden auch in anderer als wissenschaftlicher Beziehung kümmern, geht aus einem Anschlag am "Schwarzen Brett" hervor, inhalts dessen ein stud. theor. W. aus Brünn in Mähren wegen leichtsinnigen und arglistigen Schuldenmadness durch consilium absundi auf drei Jahre von der Universität wegweisend wird.

Leipzig. Seitens des Gerichts der 2. Division Nr. 24, hier selbst wird ein Steckbrief gegen den Gefreiten Karl Richard Johannes Kunze vom 18. Februar eingetragen, geboren 1868 zu Dresden, wegen des dringenden Verdachtes erlassen, daß sich der Benannte der Beleidigung am militärischen Aufenthalt schuldig gemacht habe. — Zur Ergänzung der Nachrichten über das Brandungsläß im hiesigen Schäferischen Städtchen, bei welchem 7 Personen das Leben einzubüßen, ist noch zu melden, daß der unglückliche Brandstifter, Max Kreischmar, sich noch in Untersuchungshaft befindet. Von einer Kavitation die der Vater für ihn gebeten haben soll ist amtlich nichts bekannt. — Nach dem Soc. "Wähler" hat die Zahlung der Leipziger Arbeitslohen durch die Gewerkschaften für Leipzig (incl. Vororte) 7362, in den umliegenden Ortschaften 1330, mithin in Summa 8692 Personen festgestellt. Dabei werden natürlich alle Maurer und sonstige Bauarbeiter &c. sein.

Magdeburg, 17. Februar. Die Eisdecke auf der Unterelbe ist gestern vollständig abgetrieben. Die Eisbrechdampfer haben gestern die letzten Eismassen unterhalb der Havelmündung durchbrochen, die Eismassen sind ohne weitere Störung abgegangen. Der Eiswachtdienst auf der Elbe ist heute geschlossen worden, da jede Gefahr ausgeschlossen erscheint. Das Wasser ist hier im Steigen. Die Elbe führt nur geringes Treibeis.

Posen, 16. Februar. In der Stadt wurden heute vielfach Gerüchte laut, wonach unter der Garnison des Kernwerkes eine holzrahmliche Krankheit ausgebrochen sei. Diese Gerüchte sind jedoch unbegründet. Es sind allerdings in den letzten Tagen unter der Garnison des Kernwerkes 8 Erkrankungen an Brechdurchfall vorgekommen, doch verlaufen sie derartig leicht, daß von einer Überführung der Erkrankten nach dem Garnisonslazarett hat abgesehen werden können.

Budweis, 16. Februar. Der "Budweiser" berichtet: Der Diener der Schweizer Salozna, Wenzel Bild, sperrte vor mehreren Jahren sein Weib in eine dunkle, feuchte Kammer ein. Das Weib mochte bis zum Elektrotod. Nur in Fesseln gehüllt, von Ungeziefer bedeckt, lag sie auf einem Bund faulen Strohes, nicht nur ganz blöd und stumpf-

sinnig, sondern auch auf einem Auge erblindet und völlig taub. Bild, welcher 60 Jahre alt ist, wollte, daß sein Weib eines natürlichen Todes sterbe, damit er wieder heiraten könne. Er wurde dem Budweiser Kreisgerichte eingeliefert.

Erfurt, 18. Februar. Unsere Pferdehahn dürfte schon in verhältnismäßig kurzer Zeit einer elektrischen Straßenbahn Platz machen. Ein Consortium auswärtiger Unternehmer bewirbt sich um die Concession und sind die Verhandlungen dem Abschluß bereits nahe.

Tagesgeschichte.

Unter Anwesenheit von Tausenden deutscher Ökonomen ist am Sonnabend in Berlin der "Bund der Landwirthe" gegründet worden. Im Saale waren über 4000 Personen. Die Fenster wurden geöffnet, um den außerhalb des Saales stehenden Tausenden das Zuhören zu ermöglichen. Die Stimmung war sehr lebhaft. Gegen 21 Uhr wurde die Versammlung von Herrn v. Pisch mit einer Ansprache eröffnet, die mit einem Hoch auf den Kaiser und die verbündeten Fürsten schloß. Gleichzeitig wurde ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser verschickt. Der ersten Versammlung schloß sich sofort eine zweite an, die in gleicher Weise verlief. Die zur Annahme gelangten Beschlüsse lauten:

"Wir zu vielen Tausenden hier versammelten Vertreter der Landwirtschaft aus allen Theilen Deutschlands erklären: Wir verlangen, daß die Grundlagen, auf welchen die Stärke unseres Vaterlandes beruht, unverzagt erhalten bleibent. Von diesem Verlangen bestellt und überzeugt, daß nach augen nur eine starke Militärmacht uns den Frieden, dessen wir bedürfen, erhalten kann, sind wir zu jedem Opfer bereit, welches hierfür verlangt wird. (Bravo.) Wir sind aber von der festen Überzeugung durchdrungen, daß die dauernde und sicherste Grundlage für unseres Vaterlandes Macht und Größe in dem Gedanken der Landwirtschaft beruht. Die Entwicklung der letzten Jahre, verbunden mit den abgeschlossenen Handelsverträgen hat aber diese Grundlage so gewaltig erschüttert, daß die Existenzfähigkeit der deutschen Landwirtschaft gefährdet erscheint. Wir erkennen namentlich in der drohenden Gewährung weiterer Einfuhrvergünstigungen an das Ausland eine unerträgliche Schädigung unseres Gewerbes. Wir richten daher an den hohen Reichstag die dringende Bitte: Dieselbe wolle allen weiteren Handelsverträgen soweit sie eine Herabsetzung der bestehenden Zölle enthalten, unbedingt seine Zustimmung verweigern und auf eine Förderung auch der landwirtschaftlichen Ausfuhr Bedacht nehmen, damit die deutsche Landwirtschaft blühen könne zum Segen des gesamten Vaterlandes."

Obgleich des Fürsten Bismarck offiziell nicht gedacht wurde, man auch ein bei der zweiten Versammlung demselben zugedachtes Hoch von der Zeitung abwies, so wurde nach Schluß der Versammlung dem Altreichsanzler doch eine begeisterte Ovation gewidmet.

Die ungewöhnlich heftigen Vorstöße, welche in den letzten Tagen von conservativer Seite gegen die Regierung, insbesondere den Reichskanzler, den Staatssekretär des Auswärtigen und den preußischen Landwirtschaftsminister gerichtet wurden, haben ein greikes Licht auf unsere politische Situation fallen lassen und über die erschütterte Stellung von hohen Beamten wieder Gerüchte in Umlauf gebracht. Ein bemerkenswerther Zug in dem politischen Gesamtgemälde wird es immer bleiben, daß die Angriffe gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung, je heftiger sie waren, mit um so grüherem Beifall auf der Rechten begleitet wurden. Die eigentliche Opposition, wenigstens in den wichtigsten Fragen der wirtschaftlichen Politik, bildet gegenwärtig die Conservativen, die eigentliche Stütze der Regierung auf diesem Gebiete die Deutschnationalen, und ähnlich in das Centrum bemüht, seinen inneren agrarischen Neigungen doch jede Schärfe und Spize gegen die Regierung zu behaupten. Und dabei sind wieder Freisinn und Centrum diejenigen Parteien, die in einer Lebhaftfrage unseres Reichs, der Heeresreform, der Verständigung schwer überwindlichen Widerstand leisten. Es sind Krause und wirre Verhältnisse, in denen wir uns zur Zeit befinden und man könnte merkwürdigste Dinge erleben, wenn jetzt zwischenhin noch eine aufgeriegelte Wahlagitation steht. Es zeigt sich mehr und mehr, wie überaus schwach und unzuverlässig die Stützen der Regierung sind, wenn von solchen überhaupt noch die Rede sein kann. Daß der Reichskanzler Graf Caprivi die Schwäche seiner Position wird und schwer empfindet, beweist seine am Freitag im Reichstage gehaltene Rede. Er sieht in den conservativen agrarischen Vorstößen nicht nur einen Beweis dieser Unzufriedenheit, sondern den Befund, ihn zu stützen; mit danger Sorge sieht er den Folgen einer Bewegung entgegen, in der das auf Erhaltung des Staates gerichtete Element des Conservatismus zu Grunde gehen könnte. Er weiß, daß er bei den anderen Elementen ein Gegengewicht nicht findet, und möchte daher die Kraft der Regierung von sich werben, wenn er nicht fürchtete, daß durch das Reich Schaden leiden könnte in schwerer Zeit. Auf das Eindringlichste warnte er davor, die Unzufriedenheit und die Begehrlichkeit der einzelnen Interessenengruppen noch mehr zu schwärzen, mit unerfüllbaren Forderungen die Regierung zu bestimmen und ihre Aufgabe noch mehr zu erschweren. — Leider ist es nicht gerade wahrscheinlich, daß diese Mahnung fruchtet. Es ist ohne allen Zweifel, es sieht ein Mann von stützlichem Ernst, ein unerschrockener und freimütiger Soldat, ein durchaus ritterlicher Charakter an der Spalte der Regierung. Einen ehrenhafteren Charakter kann man sich an der Stelle nicht wünschen, aber die von Tag zu Tag wachsende allgemeine Unzufriedenheit gibt doch recht sehr zu denken.

Deutsches Reich. Für den Zusammentritt der von Österreich-Ungarn angeregten Sanitätskonferenz in Dresden ist der 5. März in Aussicht genommen. Die Delegationen sind bereits von sämtlichen Regierungen zustimmend beantragt.

Auf einer landwirtschaftlichen Vertrauensmännerversammlung in Belgard am 9. Februar ist beschlossen worden, Petitionen an die Reichstagsabgeordneten und den Reichstag, sowie an die Landtagsabgeordneten und den Landtag abzusenden, die sich gegen ein handelspolitisches Abkommen mit Russland richten für den Fall, daß in ihm eine Herabsetzung der jetzt gegen Russland bestehenden landwirtschaftlichen Zölle enthalten ist. Gleichzeitig fordert ein in jener Versammlung erwähltes Comité alle Berufsgenossen auf, sofort eine Agitation gegen eine Herabsetzung der landwirtschaftlichen Zölle ins Leben zu rufen. Ein Herauschieben der Agitation bis zur Veröffentlichung des Handelsvertrages mit Russland erscheint unstatthaft, da mit der Veröffentlichung desselben seine Annahme nach bekannten Vorgängen zweifelhaft sei.

Der Reichstag beriet am Sonnabend den Entwurf des Reichsauswa des Innern weiter. Bei dem Titel Unterstützung des Germanischen Museums in Nürnberg bedauerte Abg. Kunze (Soz.), daß die Ausgaben für Kunzgewebe durchgängig seien. Allerdings stehe die Sozialdemokratie der modernen Kunst mißtrauisch gegenüber, weil sie unter das caudinische Hoch des Kapitalismus gezwungen sei. Bei dem Titel: Unterhaltung der deutschen Postdampfer-Verbindungen bewirtete Staatssekretär v. Voetticher auf eine Anregung des Abg. Bamberger, für 1892 liege eine Statistik über den Verkehr mit Ostafrika vor, welche baldmöglichst veröffentlicht werden sollte. Bei dem Titel: Invaliditäts- und Altersversicherung erklärte Abg. Barth (Freisinnig) eine genaue Darstellung der Wirkungen des Invaliditätsgegesetzes und wies auf die Nürnberger Petition um Abschaffung des Gesetzes hin. Die Unterzeichner der Petition, über eine Viertelmillion zahlend, seien sich aus allen Parteien zusammen. Staatssekretär v. Voetticher konstatierte, daß die Ausgaben für die Altersrenten den Voranschlag überstiegen, daß diejenigen für die Invaliditätsrenten jedoch hinter dem Voranschlag zurückblieben. Auf die Zahl der Unterzeichneten der Nürnberger Petition sei kein Gewicht zu legen. Aus anderen Theilen des Reiches liegen günstige Urtheile vor. In wenigen Jahren werde man die Wohlthaten des Gesetzes überall empfinden. Abg. Schalisa (Centrum) befürwortete die Abänderung des Gesetzes darin, daß gesetztes werde, auf die aus dem Gesetze erwachsenden Rechte und Pflichten zu verzichten. Abg. Bebel führte aus, unter den Arbeitern herrsche Unzufriedenheit gegen das Invaliditätsgegesetz wegen der Geringfügigkeit der Rente. Er bemängelte, daß die Wölber aus den Invaliditätskassen zum Bau von Arbeiterwohnungen hergegeben werden. Dadurch gefiele man die Arbeiter an bestimmte Betriebe und Gegenstände. Er beklagte die Härte bei der Rückforderung irrtümlich gezahlter Rente. Ein Mangel des Gesetzes sei es auch, daß die Arbeiter, die während des Sommers in versicherungspflichtigen Gewerben arbeiten, während des Winters aber, als Hausarbeiter in einem nichtversicherungspflichtigen Haushalte keine Rente erhalten. Staatssekretär v. Voetticher erwiderte, generelle Vorchriften über die Verwendung der Invaliditätskassengelder seien nicht erlassen. Die Ausdehnung des Gesetzes auf die Hausarbeiter werde sich nach den Erfahrungen mit den Tabakarbeiter richten. Arbeiter, die nur halbjährig in einem versicherungspflichtigen Gewerbe arbeiten, haben auch Anspruch auf Rente. Abg. Wissler (wild) beklagte die Belastung der Kleinbauern und der kleinen städtischen Gewerbetreibenden durch das Invaliditätsgegesetz. Abg. Behr (Conservativ) führte aus, daß im Ganzen das Gesetz gut gewirkt habe. Abg. Barth widerholte, die Wissensumming gegen das Gesetz gehe so weit, daß seine Aushebung geboten sei. Staatssekretär v. Voetticher entgegnete, die vom Borredner erwähnten Petitionen gegen das Gesetz lassen sich leicht zusammenbringen. Ein sicheres Urtheil über die Wirkungen des Gesetzes lasse sich jetzt noch nicht abgeben. Abg. v. Pfeiffer (Centrum) wünschte, daß man den kleinen selbständigen Gewerbetreibenden die Wohlthaten des Gesetzes zugänglich mache. Abg. Schröder (Freisinnig) wünschte, daß die Invaliditäts- und Altersversicherung einfache Formen erhält. Wenn die Versicherung auf die kleinen Unternehmer ausgedehnt wird, werde man keine Grenze finden und erst authören, wenn jedermann versichert ist. Abg. Möller (national) wünschte, daß in Norddeutschland die Beiträge durch Kommunen und Krankenkassen eingezogen werden, wie es bereits in Süddeutschland geschehe. Abg. Müsicker (wild) hoffte, daß die Klagen über das Gesetz allmählich mit der Gewöhnung verschwinden. Abg. Bebel erklärte, die Sozialdemokraten lehnten seiner Meinung nach das Gesetz ab, weil ihren Wünschen nicht vollständig entsprochen worden, nachdem aber das Gesetz beschlossen, wünschten sie dessen Aufrechterhaltung. Staatssekretär v. Voetticher teilte gegenüber der Bevölkerung Borredner mit, die Arbeiter, die nur einen Theil des Jahres beschäftigt seien, könnten den übrigen Theil des Jahres hindurch die Versicherung freiwillig fortsetzen.

Frankreich. In Sachen des Panama-Kanals ist beschlossen die Regierung, angeföhrt der Absicht der Boulangisten, eine neue Panama-Interpellation einzubringen, keine solche mehr zu beantworten. — Berichte aus Dahomey schildern die dortige Lage der Franzosen keineswegs in günstiger Weise. Die Errichtung der drei neuen Königreiche unter französischer Oberhoheit stößt auf Schwierigkeiten, da die ehemaligen Unterhäuplinge Behanzins unzuverlässige Freunde und überwiesen seien, auch nach ihrer Unterwerfung heimlichen Verkehr mit ihrem früheren König unterhalten zu haben. General Dodds habe infolgedessen beschlossen, vorläufig von der Einigung von Schukonen abzusehen und die Leitung der drei Theilstaaten einstweilen französischen Beamten oder Offizieren anzuvertrauen. An Wahrscheinlichkeit gewinnt diese Schilderung durch den Umstand, daß General Dodds noch immer in Dahomey weilt.

England. In England schließen die Freunde Gladstones daraus, daß das Unterhaus die irische Bill in erster Lesung ohne Zustimmung angenommen hat, darauf, daß die

definitive Annahme der Bill so gut wie gesichert sei. Allerdings scheint sich die Schärfe der Opposition gegen die irischen Pläne Gladstones etwas gemildert zu haben, aber aus den Auslassungen der oppositionellen Blätter geht hervor, daß diese Milderung lediglich der Überzeugung entspringt, daß der Vorlage, auch wenn sie die zweite Lesung passiren sollte, in der Commissionserörterung unabwendliche Schwierigkeiten sich entgegenstellen werden.

Offizielle Sitzung des Königlichen Schöffengerichts zu Niesa

am 15. Februar 1893.

Vorsitzender: Amtsrichter Heldner. Schöffen: Rittergutsbesitzer von Petrikofski aus Oppisch und Stadtrath und Restaurateur Breitschneider zu Niesa. Anwalt: Referendar Erbenbrecher. Gerichtsschreiber: Referendar Leonhardt.

1. Der 25 Jahre alte Hammerarbeiter Carl Wilhelm Eduard Schöß zu Gröba ist beschuldigt, am Abend des 9. Januar er zu Gröba i. in der Hafenschänke, woselbst er mit einem anderen in Streit geriet, durch lautes Streiten und Schreien ruhestörenden Vater und groben Unzug verübt zu haben; 2. sich auf mehrmalige Aufforderung des Betriebschefs Meistauratur Zander, das Vocal zu verlassen, nicht entfernt zu haben, hierauf auch, nachdem er von dem von Herrn Zander hierzu aufgeforderten Schuzmann Grimm und von dem von Zander zu seiner Unterstützung zugezogenen Fleischer Georg Beyer gewaltsam aus der Bebauung Zanders entfernt worden war, in dieselbe und zwar in den zur Restauration gehörigen Geschäftsräumen wiederrechtlich eingedrungen zu sein; 3. eine Fensterscheibe der zu jenem Laden führenden Glastür mit der Hand eingeschlagen, somit vorsätzlich und rechtswidrig zerstört zu haben; 4. den Schuzmann Grimm von welchem ihm die Arrestur angekündigt worden war, sowie den von diesem zur Unterstützung zugezogenen Fleischer Beyer thäglich angegriffen, auch Beiden, nachdem er auf einem Handschlitten festgebunden worden war, fortgezeigt durch Gewalt den erheblichsten Widerstand geleistet, während dieses ganzen Auftritts aber auch noch 5. durch lautes Schreien ungewöhnlicher Weise ruhestörenden Vater erregt und 6. Beamte, während sie in der Ausübung ihres Berufs begriffen waren, wörrlich beleidigt zu haben. Die erhobene Beweisaufnahme ergab da vorle Shuld des reuigen Angeklagten. Derselbe wird deshalb wegen Haussiedensbruchs, Sachbeschädigung, widerstands und Beleidigung nach §§ 123, 303, 113, 185, 196 des RStGB. mit 2 Monaten Gefängnis und wegen Verübung ruhestörenden Vaters und groben Unzugs nach § 360¹¹ desselben Gesetzes mit 1 Woche Haft bestraft, er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. 1 Monat Gefängnis wird durch die seit dem 10. Januar er. erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. — 2. In der Hauptverhandlung in der Privatloge des Wirthschaftsgrünen Friedrich D. in L. gegen die Dienstmagd Christiane Wilhelmine B. in S. wegen Beleidigung wird nach erledigter Beweisaufnahme der Beschluss verklärt, daß das Verfahren ohne gehalten wird, da der Polizei vor den Vorgängen bereits Anzeige erstattet und der Verlauf der angeführten Erörterungen vorerst abzuwarten ist. — 3. Vor Eintritt in die Hauptverhandlung erledigt sich die Privatlogade des Lehrers S. zu R. gegen den Handelsmann R. zu G. durch Vergleich. Der Angeklagte nimmt die bezeichneten Worte durch eine Erklärung in zwei öffentlichen Blättern zurück und übernimmt die Kosten, sowie die dem Privatläger erwachsenen nothwendigen Auslagen zur Bezahlung resp. Erstattung. — 4. Der Bootsmann Eduard Seale aus Mittelgrund war beschuldigt, am 18. März 1892 Nachmittags mit dem von ihm geführten Kettenfische Nr. 7 nicht anhangendem Schleppzuge auf der Bergfahrt bei Gröba oberhalb der Hafemündung längs des Vorhafens und des Ausladeplatzes ½ Stunde lang gehalten und dadurch die dortige Kahnfähre gänzlich verlegt und das Uferfahren derselben während dieser Zeit verhindert zu haben. Wegen dieser Übertretung war der Angeklagte unterm 24. März 1892 von der königlichen Amtshauptmannschaft Zwickau als Elbstrohant in eine Geldstrafe von 15 Mark genommen und gegen diese Strafverfügung hatte er Berufung eingelegt und gerichtliche Entscheidung beantragt. Nach erhobener umfanglicher Beweisaufnahme, bei der sich die Aussagen verschiedener Zeugen direkt gegenüberstehen, wird der Angeklagte von der Anklage dieser Übertretung der strompolizeilichen Vorchristen freigesprochen, die Kosten werden auf die Staatskasse übernommen.

Eine reine Firma.

Ein arger Verlust gegen Treu und Glauben im Kaufmännischen Verleih entzückte sich in einer Verhandlung, die längst die erste Strafanzeige des Landgerichts I in Berlin in zehnständiger Sitzung beschäftigte. Angeklagt waren die 24 und 26 Jahre alten Kaufleute Franz Schärf und Carl Gräßing, der erstere des Vertrags im unmittelbaren 30 Fällen, des wiederholten versuchten Vertrags, des Arrestbruchs und der Unterschlagung, der zweite des Vertrags in acht Fällen und des Vergehens gegen die Konkurrenzordnung. Ein dritter Angeklagter, der Kaufmann Julius Niedel hatte es vorgezogen, sich nach Holland zu begießen. Durch die Beweisaufnahme wurde folgender Thatsatz für erwiesen erachtet. Am 4. Juni eröffneten die Kaufleute Niedel und Schärf auf dem Hof des Hauses

1. Gehmarktfück ist von einem Aufzweitmädchen am Sonnabend Abend auf dem Wege Poppitz, Schuppen, Kostanienstraße, Schule, Gartenstraße verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung im Produktengeschäft, Poppitzerstraße 15, abzugeben.

2. anfl. Herren sind. Schloß. Kostanienstr. 76, 1 Tr.

Lützowstraße 47/48 in Berlin ein Groß-Geschäft in Butter, Käse und Delikatessen. Die Geschäftsräume bestanden aus einem kleinen, aufs Rothürsigste ausgestattetem Komtoir und einem Zimmer, das als Lagerraum dienen sollte. Niedel hatte kurz zuvor Konturs gemacht und bezahlt gar nichts; Schärf machte eine Einlage von 1000 Mark. In den Büchern wurden eingetragen 2000 Mark als von Niedel und 800 Mark als von Schärf eingezahlt. Auf Grund dieser falschen Geschäfts-Grundlage erwirkten die Angeklagten die Eintragung ins Handelsregister. Nun konnten die Firmeninhaber ihre Tätigkeit nach dem Muster der "schwarzen Banden" beginnen. Auf laufmännisch ausgestatteten Briefbogen und in einem Tone, der auf Vermögen und Sicherheit deutete, machte Schärf bei Meiereien und auswärtigen Großhandlungen zunächst eine Probebestellung auf alle möglichen Gegenstände. Diese Sendungen wurden bezahlt. Dann folgten Bestellungen auf große Preise, wie 40 Tonnen Butter, 5 Zentner Zwiebeln, viele Kisten Käse u. s. w. Schärf schrieb dann: „Bahlung nach Besichtigung“, da er grundlegend keine Nachnahme-Sendungen annehme. Die Waaren ließ er nach dem Bahnhofe Wroclaw schicken, von wo sie „durch seine Gespanne“ würden abgeholt werden. Die „Gespanne“ der Firma bestanden aus einem Handwagen, der ihr von einem benachbarten Gemshändler gebragt wurde. Die Lieferanten erhielten mit wenigen Ausnahmen, in denen gegen die Angeklagten besonders energisch aufgetreten wurde, keine Zahlung. Zunächst wurden Ausstellungen gemacht, und dann ließ die Firma Schärf u. Niedel sich verlassen. Damit war viel Zeit gewonnen und es waren seit Gründung der Firma 5 Monate ins Land gegangen, bevor der Gerichtsvollzieher einen täglichen Besucher wurde. Am 11. November 1891 hielt Schärf es für gerathen, aus der Firma auszuscheiden. An seine Stelle trat der Angeklagte Gräßing, der eine Einlage von 500 Mark machte. Schärf mietete einen Stand in der Wroclawer Markthalle, wo er die von der jetzt Niedel u. Gräßing lautenden Firma erschwendeten Waaren im Einzelverkaufe vertrieb. Am 6. Januar 1892 schied auch Niedel aus und Gräßing hielt das Geschäft noch bis zum 22. Januar. Dann wurde der Konturs eröffnet. Nach siebenmonatigem Besetzen hatten die Angeklagten die Lieferanten um reichlich 5000 Mark betrogen. Das Geld ist zumeist von Schärf verprägt worden, der ein sehr loderes Leben führte. Jemand in licher Waffe war nicht vorhanden, die Gläubiger gingen leer aus. Schärf hatte seinen Stand in der Markthalle vollständig ausgeräumt, selbst von den Sachen, die bereits unter Sperrung lagen. Der Gerichtsvollzieher fand nur eine Liste mit Rächeren, die einen Zettel mit der Aufschrift „Für meine liebwürdigen Gläubiger“ trug. Von einer regelrechten Buchhaltung war in dem Geschäft der Angeklagten nicht die Rede. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten Schärf für den weitaus am schwersten Belasteten und für die Seele des ganzen betrügerischen Unternehmens. Er wurde zu fünf Jahren Gefängnis und Ehrenverlust auf gleiche Dauer verurtheilt, während Gräßing mit 8 Monaten Gefängnis, wovon 2 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, davon kam.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. Februar 1893.

† Berlin. Gestern Mittag ist hier der Geh. Commerzienrat Geisen von Bleichröder nach kurzem Krankenlager verstorben. Bleichröder einer der ersten Finanzmänner der Gegenwart, war am 22. Decer. bei 1822 geboren, die Firma hatte bereits sein Vater begründet.

† Wien. Gestern fand in der Rundschau eine große Gratulationssitzung statt, welche von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr währt und an der sich sämtliche hier anwesenden Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die Staatswürdenträger, die Diplomatie, Aristokratie und Generalität beteiligten. — Der ungarische Ministerpräsident Welzer hatte gestern Mittag beim Kaiser eine längere Audienz, in welcher Berichte über die ungarische Situation erwartet worden ist. Der Minister soll die erfreuliche Mitteilung gemacht haben, daß sich im Allgemeinen ein Umschwung zu Gunsten der Kirchenfrage bewirkt habe. — 31 allen katholischen Kirchen ist gestern das Jubiläum des Papstes feierlich begangen worden.

† Paris. Es verlautet, daß heute vor der Kammer ein sensationelles Demissionsschreiben von einem Abgeordneten vorgelesen werden soll. Der Entschluß der Deputirten soll mit dem Panamasandal zusammenhängen.

Markberichte.

Großenhain, 18. Februar. 80 Kilo Weizen M. 12,75 bis 13,50, 80 Kilo Rote M. 10,20 bis 10,40, 70 Kilo Graue M. 10, — bis 10,50, 50 Kilo Hafer M. 7,20 bis 7,60, 75 Kilo Heidekorn M. 12, — bis 12,20, 1 Kilo Gramm Butter M. 2, — bis 2,20. Cottbus, 18. Februar. Pro 50 Kilo Weizen russische Sorten M. 8,20 bis 8,55, weiß und bunt M. 7, — bis 7, —, jasch. gelb und weiß M. 7,70 bis 8, —. Weizen, M. 7, — bis 8, —. Roggen preußischer M. 6,85 bis 7,10, jaschischer M. 6,50 bis 6,65, russischer M. 7, — bis 7, —, türkischer M. 7, — bis 7, —. Braunernte M. 7,40 bis 7,65. Butterpreise M. 6,35 bis 6,85. Hafer M. 7,20 bis 7,50. Rübenpreise M. 8,25 bis 9,75. Mohl- und Buttererdbeeren M. 7,25 bis 7,75. Senf M. 4,50 bis 5, —. Stroh M. 2,80 bis 3,20. Kartoffeln M. 2,20 bis 2,50. Butter pro 1 Kilo M. 2,20 bis 2,65. Leipzig, 18. Februar. (Produktionsbüro.) Weizen loco M. —.

Ju meinem Hause, Hauptstraße 39, ist die 2. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. April zu vermieten. Moritz Kupfer.

Eine Warte mit 15 m² ist von einem armen Schulmädchen verloren worden.

Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzug.

Wunder M. 153 — 156, neu. Roggen loco M. —, Kremer M. 134—136, neu. Spiritus loco M. —, Hafer loco M. 52,50, 70er loco 32,90. Kühlöl loco M. 52, —, höher. Hafer loco M. —.

Standesamts-Nachrichten

vom 1. Januar bis 17. Februar 1893.

Geboren: Ein Sohn; d. Schlosser Frdr. Ernst Breitschneider b. 1./1. d. Barbierhubenhaber Frz. Max Schneider h. 5./1. d. Blaumühle. Carl Frz. Bernhard h. 4./1. d. Handarb. Gottlieb Ernst Werner h. 5./1. d. Hammerarb. Joh. Steiglitz h. 6./1. d. Handarb. Ernst Eduard Grille in Poppitz 9./1. d. Handarb. Karl Ernst Schreiber h. 9./1. d. Kaufmann Joh. Georg Teppang h. 11./1. d. Wohrmüller Carl Vog. Müller h. 14./1. d. Tischler Ernst Gust. Käferberg h. 11./1. d. Bahnarb. Karl Frz. Hermann h. 20./1. d. Bäuerle. Joh. Bruno Käfig h. 17./1. d. Schleiferdecker Christian Reich. Ernst Frieder h. 23./1. d. Handarb. Paul Emil Raumann h. 22./1. d. Handarb. Jul. Ernst Kunze in Poppitz 22./1. d. Zimmermann Karl Höller h. 24./1. d. Hammerarb. Herm. Moritz Friedrich in Mergendorf 28./1. d. Schleifer Karl Heinr. Ernst Jamisch h. 28./1. d. Kaufmann Frdr. Otto Barth h. 1./2. d. Krennergehilfen Thomas Morentz h. 7./2. d. Handarb. Frdr. Will. Haupt h. 5./2. d. Schmidmair. Karl Louis Kleine h. 9./2. d. Siedler Arthur Magnus Schröder h. 7./2. d. Arbeitnehmer Frz. Sammel h. 8./2. d. Bokalmühle Bern. Bedeutigk. h. 10./2. d. Buchhalter Walther Engelhardt h. 13./2. d. Tischler Ernst Roh. Hoffmann h. 15./2. d. Hammerarb. Frz. Herm. Künert h. 16./2. d. Hammerarb. Herm. Moritz Voigt h. 19./1. d. Kaufmann und Niederlagsdorf. Aug. Wohrmüller Hering h. 19./1. d. Biehdi. Jul. Bruno Schneider h. 24./1. d. Käferberg Frdr. Herm. Schmid h. 22./1. d. Weinhändler Rob. Clemens Tiefel h. 26./1. d. Schlosser Karl Frdr. Große h. 27./1. d. Schmiede Karl Heinr. Kolbe h. 27./1. d. Siegelmeister Theodor Christian Augustus Hermann h. 14./1. d. Tischler Frz. Dr. Hesse h. 8./1. d. Hammerarb. Herm. Moritz Krebs h. 11./1. d. Handarb. Herm. Moritz Voigt h. 19./1. d. Hammerarb. Heinr. Aug. Kühne h. 31./1. d. Hammerarb. Heinr. Herm. Winkler h. 2./2. d. Hammerarb. Frdr. Frz. Kiebel h. 3./2. d. Schleifer Gust. Otto Förster h. 2./2. d. Leinwand. Karl Otto Altmann h. 8./2. d. Hammerarb. Will. Wohlensmair h. 6./2. d. Hammerwerkshofl. Karl Magnus Evert h. 6./2. d. Bahnarb. Ludwig Gust. Heinrich Grob h. 12./2. d. Posthofmutter Traugott Frdr. Karl Schuppang h. 9./2. d. Schlossermeister Karl Max Bernhold h. 10./2. d. Landstreitkramer Frz. Rob. Niepold h. 14./2. Hierüber 5 unehelich geborene Kinder.

Aufgeboten: d. Handarb. Rob. Clemens Höglig h. m. Marie Ernestine Kühne h. d. Handarb. Frdr. Will. Thiele h. m. d. Dienstmagd Emilie Schnele h. d. Restaurant Frdr. Max Emil Zimmer h. m. d. Bäckerei Wilhelmine Caroline Emma Bawold in Görlitz. d. Oberförster Herm. Jul. Freige h. m. Ida Helene Peichel h. d. Steinmeier Emil Bernh. Böschler h. m. d. Dienstmagd Ida Luise Martha Voite h. d. Wermuth. Frz. Straube h. m. d. Ida Anna Hänsel h. d. Tischler Karl Jul. Lösch h. m. Anna Ida Zimmer h. d. Maurer Ernst Rob. Schumann in Poppitz m. d. Bäckereiherstellerin Pauline Pauline gleich. Kinder geb. Starke in Poppitz. d. Bahnarb. Carl Will. Lehmann h. m. Anna Sophie h. d. Bahnarb. Marie Emilie Bachel h. d. Restaurateur Frdr. Moritz Naicich h. m. Marie Martha Barth in Lommash h. m. d. Handarb. Carl Joh. Malig h. m. d. Fabrikarbeiterin Marie Anna h. d. Gärtnereiwalter Frdr. Aug. Helmig h. m. Ida Laura Gräfin h. d. Stollschweiger Johannes Blauser in Rothenthal m. d. Dienstmädchen Auguste Emilie Kreisjmar h. d. Eisenwerk Frdr. Carl Jul. Borchs h. m. d. Handarb. Pauline Emile Dräddo h. d. Handschuhmacher Max Moritz Werner in Rohrheim m. Ida Agnes Werner h. d. Bäckerei Frdr. Bruno Döge in Herzdorf m. Adelheid Antonie Kirsten h.

Chefdirigungen: der Handarb. Herm. Oswald Raumann h. m. Marie Martha Mühlner h. 5./1. d. Handarb. Rob. Clemens Höglig h. m. Marie Ernestine Kühne h. 21./1. d. Restaurant Frdr. Max Emil Zimmer h. m. d. Bäckerei Wilhelmine Caroline Emma Bawold h. 26./1. d. Handarb. Frdr. Will. Thiele in Poppitz m. d. Dienstmagd Emilie Schnele in Poppitz 28./1. d. Handarb. Frdr. Will. Thielig h. m. d. Fabrikarbeiterin Katharine Rogerla h. 30./1. d. Zeughausmeister Karl Moritz Neierichmidt h. m. Auguste Bettwever. Walpert geb. Henkel h. 32./2. d. Oberförster Herm. Jul. Dröß h. m. Ida Helene Peichel h. 11./2.

Eisenbahns-Fahrplan

vom 1. October 1892.

Absicht von Niesa in der Richtung nach:

Dresden 6,53 9,20* 9,53* 9,24* 11,14* 1,15 3,4 4,57* 6,12* 7,30* 9,87* 11,32* (i. e. Niesa-Röderau-Dresden.) Leipzig 4,40* 7,46* 8,47* 9,35* 12,00* 3,49 5,5* 7,13* 5,16* 1.

Coswig 4,50* 8,40 11,45 3,47 6,24 7,58* 9,41*.

Rosslau 4,54* 7,77 1,15 6,47 9,45 bis Coswig.

Eilenburg 9,40* 10,37 3,8 6,45 8,20 11,41.

Absicht von Röderau in der Richtung nach:

Dresden 3,19 7,47* 11,07* 11,58*.

Berlin 4,30* 9,44* 3,31* 7,47* 8,32*.

Niesa 4,27 9,55 11,8 3,31 7,49* 8,44 12,7.

* Bei dieser Schnellfahrt werden im Niesa-Tagesbillen nach Leipzig zu den gewöhnlichen Zügen verabgabt.

Wasserstände.

Wasser	Bud.	Prag	Danz-	Bau-	Elbe			
					König-	Barb.	Brand-	Tres-
18	+30	+168	+18	+80	+141	+210	+206	+190
20	+20	+180	+9	+145				

Thüringer Kunstfärberei und chemische Wäscherei Königsee.

Sehr feinste, saubere, auerkannt vorzügl. Arbeit. Hochmoderne Farben.

Liddy Schmidt, Riesa.

2 Herrn können Roth und Bogis erhalten Schloßstraße 23, 3 Tr. links.

Ein Müllergeselle

als zweiter oder ein Lehrling wird zum vollen Auftritt gesucht in der

* Wöhle zu Schirmitz.

Schnellergeselle gesucht

Riesa, Bergstraße 2.

1 Schuhmachergehilfe,

guter Arbeiter, sofort gesucht.

Paul Raden, Schuhmachermeister,

Hauptstraße 23.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Schuhmacherprofession zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen zu Ihnen in die Schule treten bei Heinrich Sieler, Schuhmachermeister in Riesa, Höherberg 1.

Ein Mädchen,

von 14—16 Jahren, womöglich vom Lande, wird per 1. April gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Für sofort oder später wird ein sauberes und fleißiges Dienstmädchen, welches sich seiner Arbeit schont, gesucht. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches, der Schule entwachsene Mädchen wird als Aufwartung gesucht

Wilhelmstraße 9.

Ein gew. freundliches

Mädchen, welches Ihnen die Schule verläßt, fügt Stellung zum 1. April. Zu erft. in der Exp. d. Bl.

Ein überzähliges Arbeitshäferd

ist zu verkaufen bei

G. Möbius in Heyda.

Auch liegt etwas Kleidspuren zu verkaufen bei Obigem.

Bestellen, Kommoden, Beutellen mit Matratzen zu den billigsten Preisen. R. Caspari, Gaststätte 86.

Borzhügliche Pension

für Töchter, welche die hiesigen Schulanstalten zu besuchen gedenken, wird nachgewiesen durch die Expedition d. Bl.

Braunföhren

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt S. G. Müller in Ründeritz.

Holz-Auction

auf Strehlaer Forstrevier.

Montag, den 27. d. M., von Vormittags 9 Uhr an sollen im Dürrenberg unter den vor der Auction bekannten Bedingungen 90 starke und schwache fieserne Ausfertigungstägenhaufen und 25 Mtr. fieserne Stöcke versteigert werden. Die Zusammenfassung ist im Holzschlag.

Jurthaus Dürrenberg, am 18. Februar 1893. Thieme.

Holz-Auction.

Dienstag, den 28. Februar, von Vormittags 10 Uhr an sollen auf Glashütter Steiner an den Meistbietenden versteigert werden:

12 Rundt. fieserne Augscheite,

103 " " Brennscheite,

68 " " Rollen,

ca. 35 fieserne Stangenhaufen von verschiedener Größe und

60 fieserne Reisighäufen.

Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht.

Glashütte, den 20. Februar 1893.

Rühle.

Verkauf Beyrischer Gang-Ochsen.

Von nächsten Donnerstag, den 23. d. M., nachmittags stellen wir einen Transport gute bayerische Gang-Ochsen im Hotel Sachsischer Hof zu Riesa zum Verkauf.

Sachsenberg, Elbe. Gebr. Kramer.

Concert-Anzeige.

„HOTEL HÖPFNER“

Mittwoch, den 22. Februar er., Abends 8 Uhr

2. Sinfonie-Concert

von der Capelle des 3. K. S. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 32, unter gefälliger Mitwirkung des Violin-Virtuosen Herrn W. Brochler, Dresden.

Direction: Fr. Gehrmann, Statistronzeter.

PROGRAMM. Ouverture z. „Lodoiska“ v. Cherubini. Andante aus der unvollendeten Sinfonie v. Schubert. Concert für Violino v. Beriot. Finale a. d. Op. „Ariele, die Tochter der Luft“ v. Bach. Sinfonie Nr. 11, G-dur v. Haydn. Ouverture z. „Heimkehr aus der Fremde“ v. Mendelssohn. Intermezzo a. d. Op. „Der Bajazzo“ v. Leonetto. Souvenirs de Bade, Fantasie für Violino v. Leonard. Von Gluck bis Wagner, Fantasie v. Schreiner.

Turn-Verein Riesa.

zu unserem Donnerstag, den 23. Februar a. c. Abends

1/8 Uhr im Hotel Kronprinz stattfindenden

Wintervergnügen,

bestehend in Concert, Gesangsvorträgen, turnerischen Aufführungen etc. laden wir die geehrten Mitglieder nochmals ein und bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Turn-Verein Riesa.

RATHSKELLER.

Zu meinem Dienstag, den 21. d. M. stattfindenden

Karpfenschmaus (à la carte)

laden wir hierdurch ganz ergebenst ein und bitten um recht zahlreichen Besuch

G. Herrmann.

Sammel-Auction

Sonnabend, den 4. März er. im Hotel „Kronprinz.“

Anmeldungen von zu veräußernden Gegenständen jeder Art bis spätestens den 27. d. M. erbeten.

Riesa, den 20. Februar 1893. G. Nägele, vereideter Auctionator und Tarator.

Seidel & Raumann'sche Fahrräder,

solidestes, elegantestes und leichtlaufendes Fabrikat,

empfiehlt billigst

W. M. Winkler, Schlosserstr.

Holzversteigerung.

Freitag, den 24. Februar d. J. soll von Vormittag 9 Uhr an auf Bahnhof Riesa in der Nähe der sogenannten Blechbrücke eine Partie alte Eisenbahnschwellen und Altholz unter den beim Termin bekannten Bedingungen und gegen sofortige Bezahlung, meistbietet versteigert werden.

Riesa, am 13. Februar 1893. Königliches Abtheilungs-Ingenieur-Bureau.

Versteigerung!

Mittwoch, den 22. d. M. von Vormittags 10 Uhr an sollen althier, Niederlagsstraße Nr. 11 (Quietzsch's Restauration) verschiedene, aus dem Nachlaß des Mechanicus und Uhrmachers E. Storl stammende Gegenstände, als:

Tische, Stühle, Schränke, Bestellen, Kommoden, Spiegel, div. Uhren (darunter 1 Thurmuhr), 6 Gewehre, 8 Schreppen mit Zubehör, div. Kleidungsstücke und Wirthschaftssachen, sowie Stiefel, Schuhe, Handwerkzeug, Bücher u. s. w.

gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung gelangen.

Riesa, den 17. Februar 1893. R. Storl, Gedenkstättenspizitor.

Sprotten, frische Sendung.

Bind. 45 Pf.

Ernst Schäfer.

Schablonen

zur Wäschestickerei in größter Auswahl,

Monogramme

(Stets über 2000 Muster vorrätig).

Alphabete, Kronen, Ecken, Kanten,

Bogen etc. empfiehlt billigst

Richard Nathan,

Mechaniker und Optiker.

Holzschnühe,

Holzpantoffel

in reicher Auswahl.

Ernst Schäfer.

Kunfessamen:

Gelberunde Oberndorf. 50 Rz. 42 M. Bind. 15 Pf.

rothe Manumuth (Nied.) 50 " 39 " 45 "

rothe Nied.-Flaschen 50 " 37 " 40 "

gelbe " 50 " 32 " 35 "

rothe Ehendorf. Walzen 50 " 42 " 45 "

gelb. rund. Veitewiger 50 " 48 " 55 "

oliven. Riesen 50 " 33 " 35 "

Bei allen Sorten garantire 230

bis 250% Keimfähigkeit und Frischernte.

Reichs-Märkte, hierfür siehe Saat-

50 Rz. 75 M.

Ferner: Egerne, Weißklee, Weiss-

tee, Dianthus, Linsen u. s. w. Mit

Muster und Preisangabe sieh. sofort zu Diensten.

Ferner jeden denkbaren Samen für den

Garten und Feld als: Möhren, Bohnen,

Erbsen, Kohl, Salat, Zwiebel, Kar-

dies, Gurken u. s. w. u. s. w.

Ferner Speisezwiebel, Stielzwiebel,

Gelerie, Blumenkohl, Kraut, Möh-

ren und jedes andere Gemüse.

Liefer Alles frei bis ins Haus.

Gärtnerei Pittergut Kreinitz.

Allgemein anerkannt das Beste für beide

Bähne ist: Apotheker Heimbauer's

schmerzstillender Zahnsalit

zum Selbstpflombiren hohler Zahne.

Preis per Tablette M. 1, per 1/2 Schüssel

60 Pf. zu bezahlen in den Apotheken und

Proberien. — In Riesa in der Druckerei

von Paul Koschel.

Gemüse- u. Blumensamen

empfiehlt in bester Qualität

Franz Keil, Blumengeschäft. Riesa.

Beste 92er

Voll-Heringe,

ausgezeichnet schöner Fisch, empfiehlt in Sachsen,

à 3,25 M.. Herd. Bergmann.

Edle

Frankf. Brühwurstchen,

à Paar 30 Pf.,

edle Kieler Sprotten,

frisch eingetroffen, empfiehlt Reinhard Pohl.

II. Kieler Speck-Büdlinige,

II. Kieler Sprotten

empfiehlt J. T. Mitschke,

Ecke der Schul- u. Rathausstr.

Feinste Kieler Sprotten

Felix Weidenbach.

Neueste schwedische Fischdelicatesse:

„Röget Brisling in Olje“.

Dose nur 70 Pf., empfiehlt Felix Weidenbach.

Schellfisch

trifft Mittwoch

woch' früh

ein u. emp